



Risiken der Opferwerdung bei Mobbing an Schulen

-Ein Werkstattbericht der Tübinger Mobbing-Studie-

Dr. Holger Stroezel - Dr. Melanie Wegel

*Leitung: Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner
Dr. Melanie Wegel
Dr. Holger Stroezel*

Mobbing

- *„eine schwerwiegende Beziehungskrise zwischen Personen, bei der der Betroffene unterlegen ist und systematisch über einen längeren Zeitraum angegriffen wird. Ziel ist es, das Opfer zu demütigen oder aus der Gemeinschaft auszuschließen.“*

Heterogenität der Forschung

- **National versus international:** Amerika, Skandinavien und deutschsprachiger Raum
- **Welche Definition von Mobbing liegt zu Grunde:** Verbal, cybermobbing, schlagen, ausschließen....
- **Wer wurde befragt?** Schüler, Beschäftigte, Organisationen (Dienstleistungen, Krankensektor, Handwerk...)
- **Wie wurde befragt?** Quantitativ versus qualitativ
- **Wie interpretieren wir diese Zahlen?**
- Mobbing an Schulen
 - -aus Sicht der Schüler
 - -aus Sicht der Lehrer
- Ausmaß von Mobbing an den unterschiedlichen Schularten
- Gründe für Mobbing
- Tübinger Studien zu Mobbing
- Zusammenhang von Täterverhalten und Sozialisation
 - Folgen für die Täter
- Zusammenhang von Opferstatus und Sozialisation
 - Folgen für die Opfer
- Erziehungsstile und Mobbing

Zusammenfassung

Forschungsstand „Schule“

- **International**
- Rund 15 % - 32 % einer Schülerpopulation sind gelegentlich von Mobbing betroffen.
->Täter und Opfer (Olweus N = 130.000, Borg, N=6.282)
- 7 bis 8% sind regelmässig Täter und Opfer (Olweus)
- Im Grundschulbereich zwischen 6 % und 10 %

- **Deutschsprachiger Raum**
- Prävalenzrate von durchschnittlich 4 bis 10 % Täter bei einer Definition, ausgehend von häufigen, schweren und wöchentlichen Aggressionen. (Lösel/Bliesener)
- Es überwiegen hierbei verbale Aggressionen gefolgt von leichten körperlichen Aggressionen
- Die Erscheinungsformen von Mobbing verändern sich leicht über die Jahrgangsstufe von physischen Attacken weg im Grundschulalter hin zu subtileren Formen
- Die höchsten Mobbingraten zeigen sich im Kindergarten und der Grundschule
- Sog. offene Häuser (Kleinkind), Pausenhof und Schulweg sind die am häufig genannten Örtlichkeiten
 - ----->Aufsicht

- Farrington stellt einen sog. transgenerationalen Effekt fest
 - -----> Mobbingeltern=Mobbingkinder

- Gründe:
- Stress, Zukunftsängste, Jugendarbeitslosigkeit, Konkurrenz, Leistungsdruck
- ---->subjektive Einschätzung über Mobbing (deskriptiv)

Das Sample der Mobbingstudien

- mehrere Teilstudien -

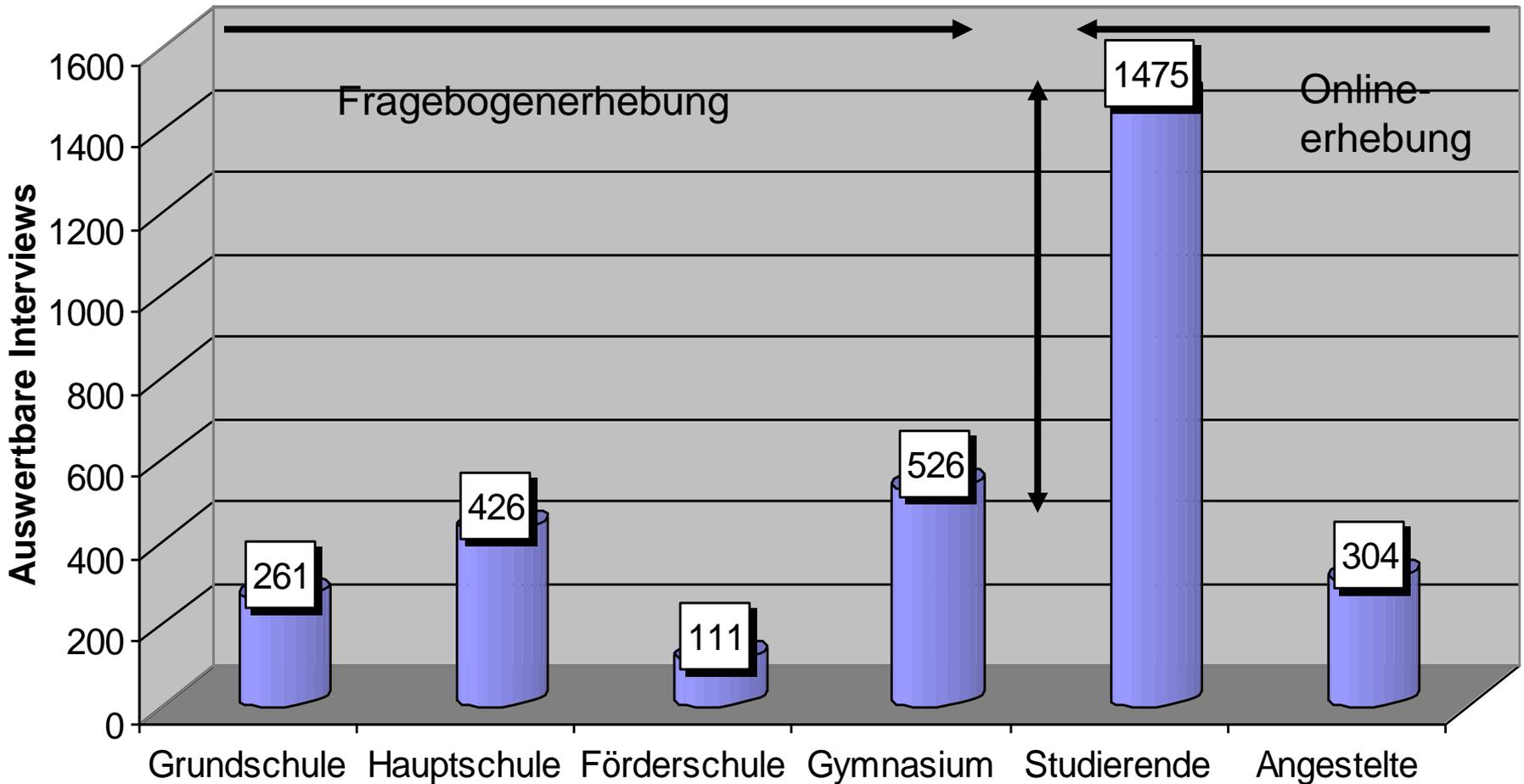
- N= 3103 Personen (schriftlich und online)
 - Befragt wurden:
 - N= 261 Grundschüler (schriftlich – Klassenverband)
 - N= 426 Hauptschüler (schriftlich – Klassenverband)
 - N= 111 Förderschüler (schriftlich – Klassenverband)
 - N= 526 Gymnasiasten (schriftlich – Klassenverband)
 - N= 1475 Studierende (Online – Uni Tübingen - Rücklaufquote 6,1%)
 - N= 304 Erwachsene (Online – Beschäftigte Uni Tübingen - Rücklaufquote 6,7%)
 - Vergleich zur Rücklaufquoten anderer Studien: Z.B. Ergänzungserhebung Online zum ALLUS 2006 laut ZUMA/GESIS 1,6%)
-
- Erhebungszeitraum 2008/2009

Das Erhebungsinstrument

- Mobbingarten und Ausmaß: 22 Fragen (jeweils unterschiedliche Skalen für Schüler und Beschäftigte - Leymann Skala)
- Befindlichkeit (Freiburger Persönlichkeits Inventar FPI): 9 Fragen
- Familienklima (aus TÜ-Schülerb.): 4 Fragen
- Erziehungsstil (aus TÜ-Schülerb.): 10 Fragen
- Wertorientierungen (Klages): 9 Fragen
- Strukturdaten: 8 Fragen

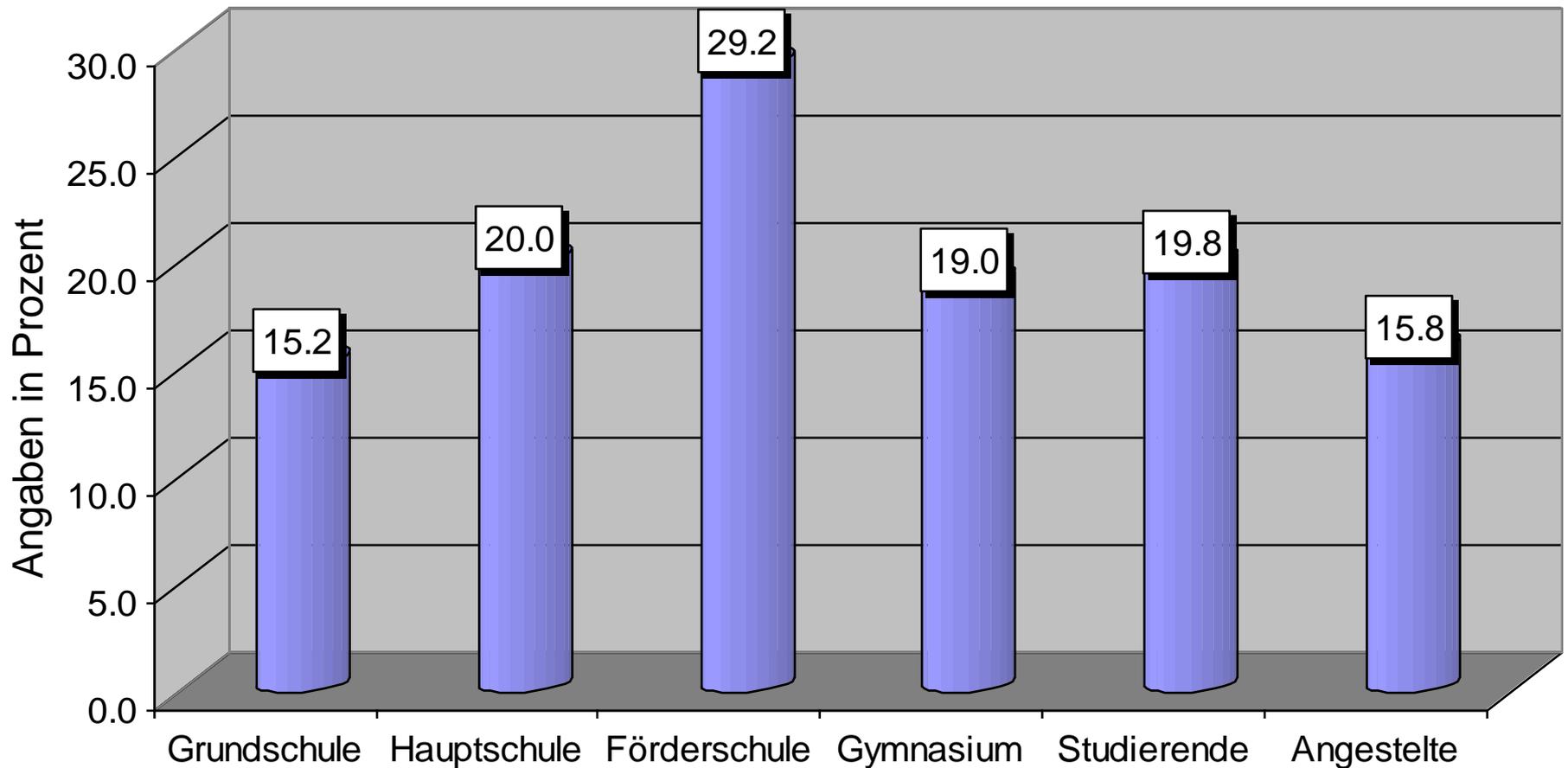
Fallzahlen der beteiligten Erhebungsorte

Datensatz Tübinger Mobbingstudien; N=3103



Prozentuale Anteile von Mobbing an den jeweiligen Erhebungsorten

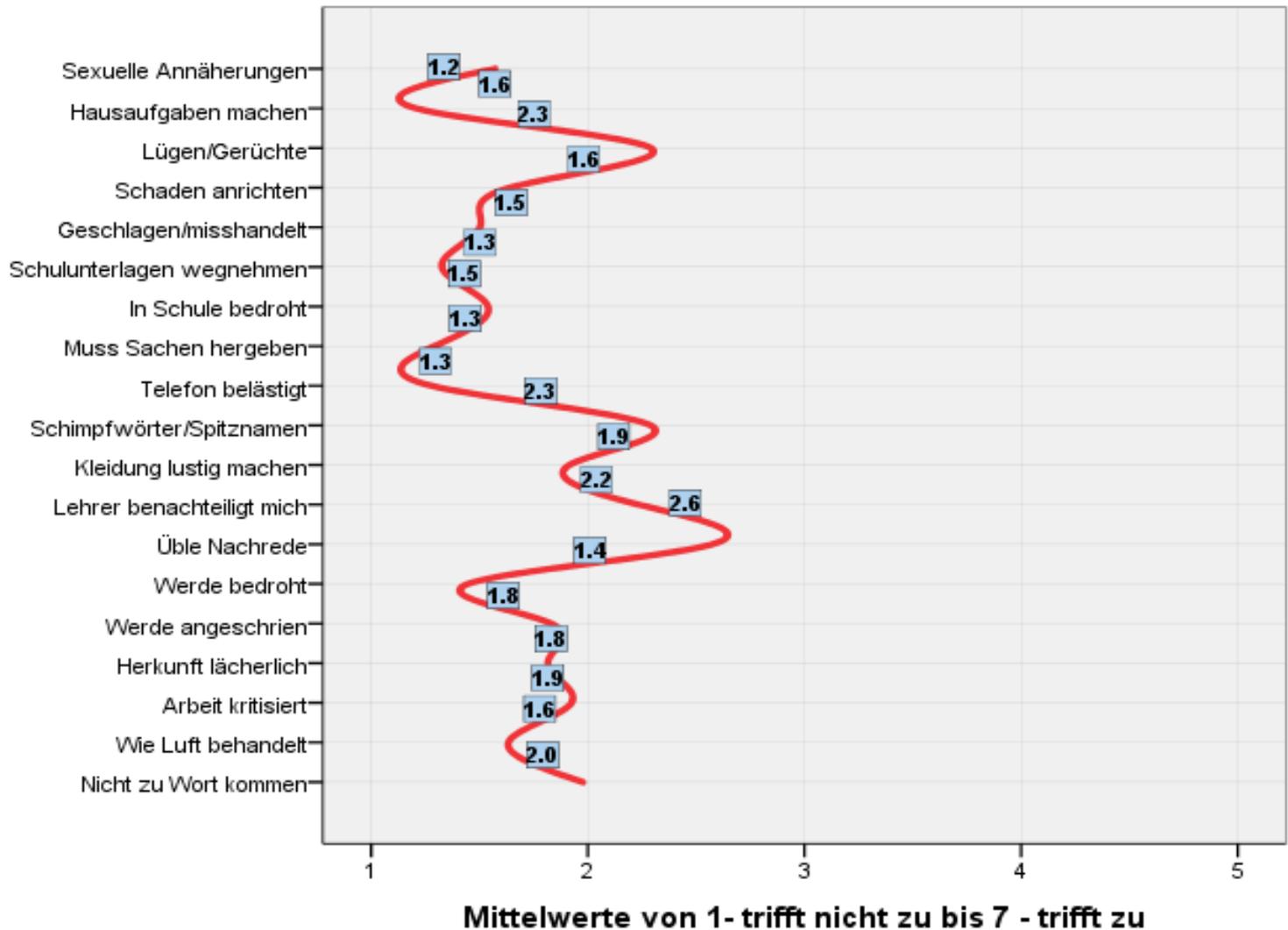
Datensatz Tübinger Mobbingstudien; N=3103



Mittelwertverteilung der 19 Items zu Mobbing

Datensatz „nur“ Tübinger Schüler-Mobbingstudien; N=1324

Die Items zu Mobbing in der Studie

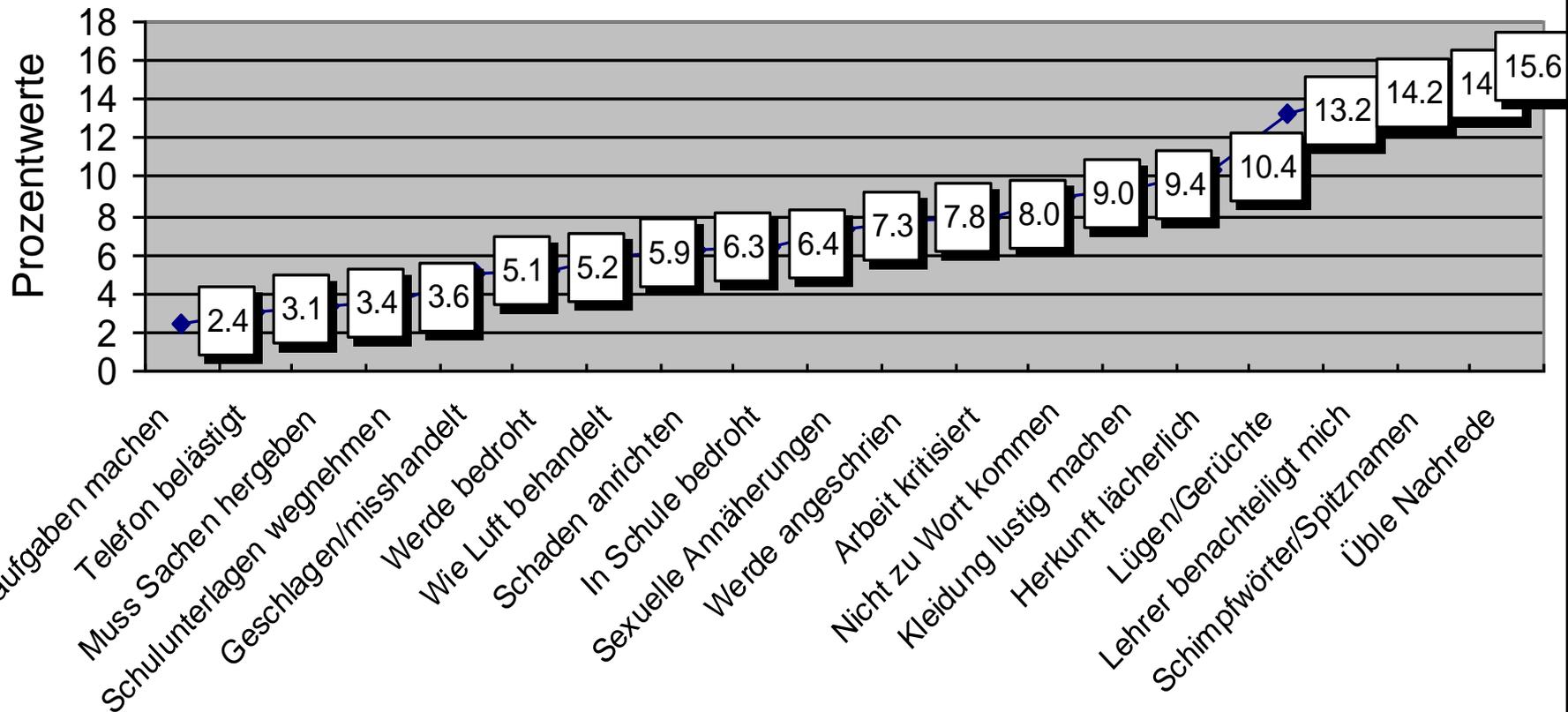


Reliabilitätsanalyse der analysierten
Items: Crombachs Alpha= .87

Prävalenzrate zu unterschiedlichem Mobbing

Angaben in %

Datensatz Tübinger Schüler- / Studierenden Mobbingstudien; N=2799

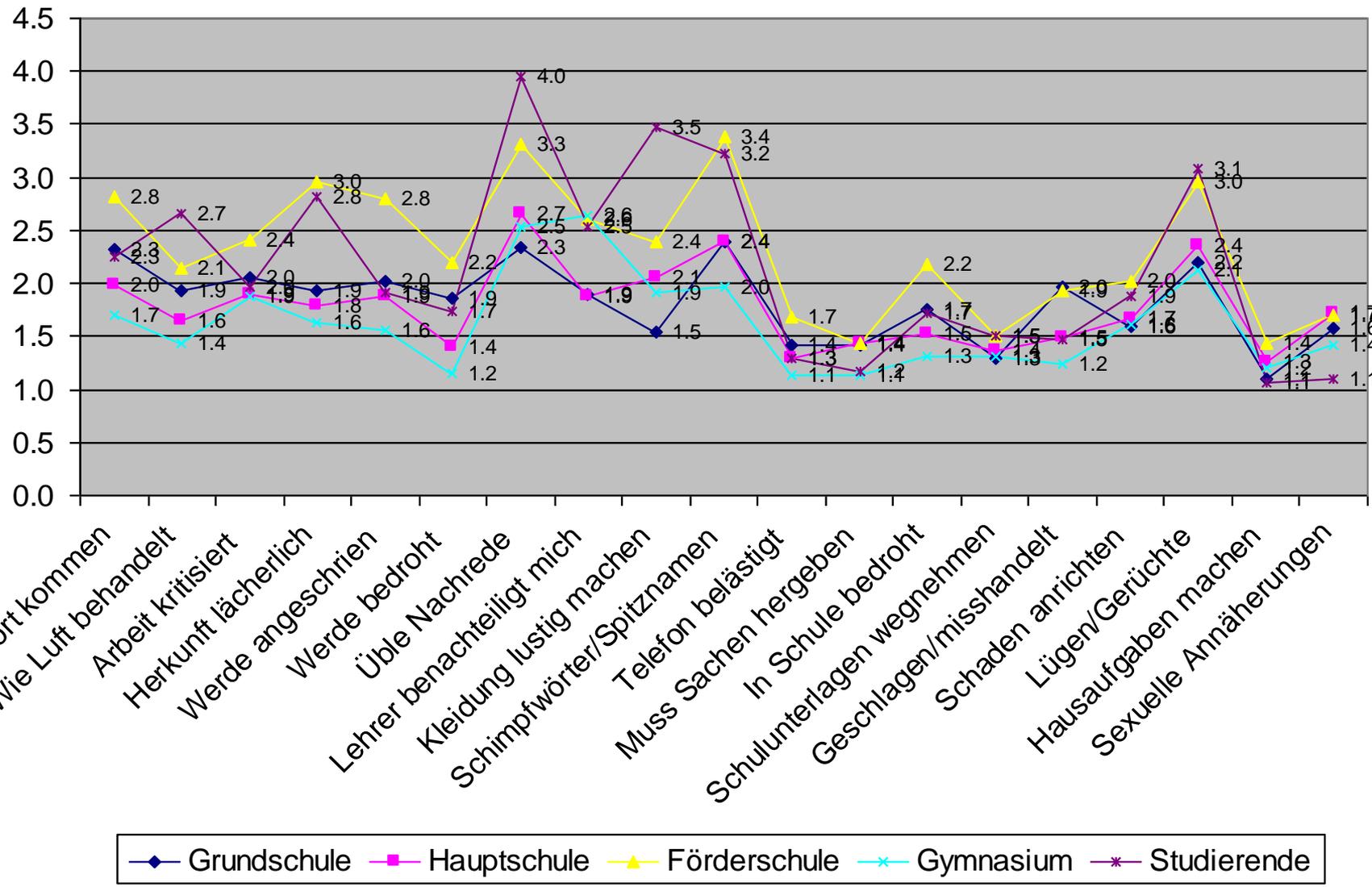


Prozentwerte einer ursprünglichen siebener Intervallskalierung mit den Ausprägungen von 1- trifft nicht zu bis 7- trifft zu – zusammengefasste Werte 6 bis 7.

Mittelwertverteilung aller Items zum Mobbing

Mittelwerte nach unterschiedlichen Schülerpopulationen

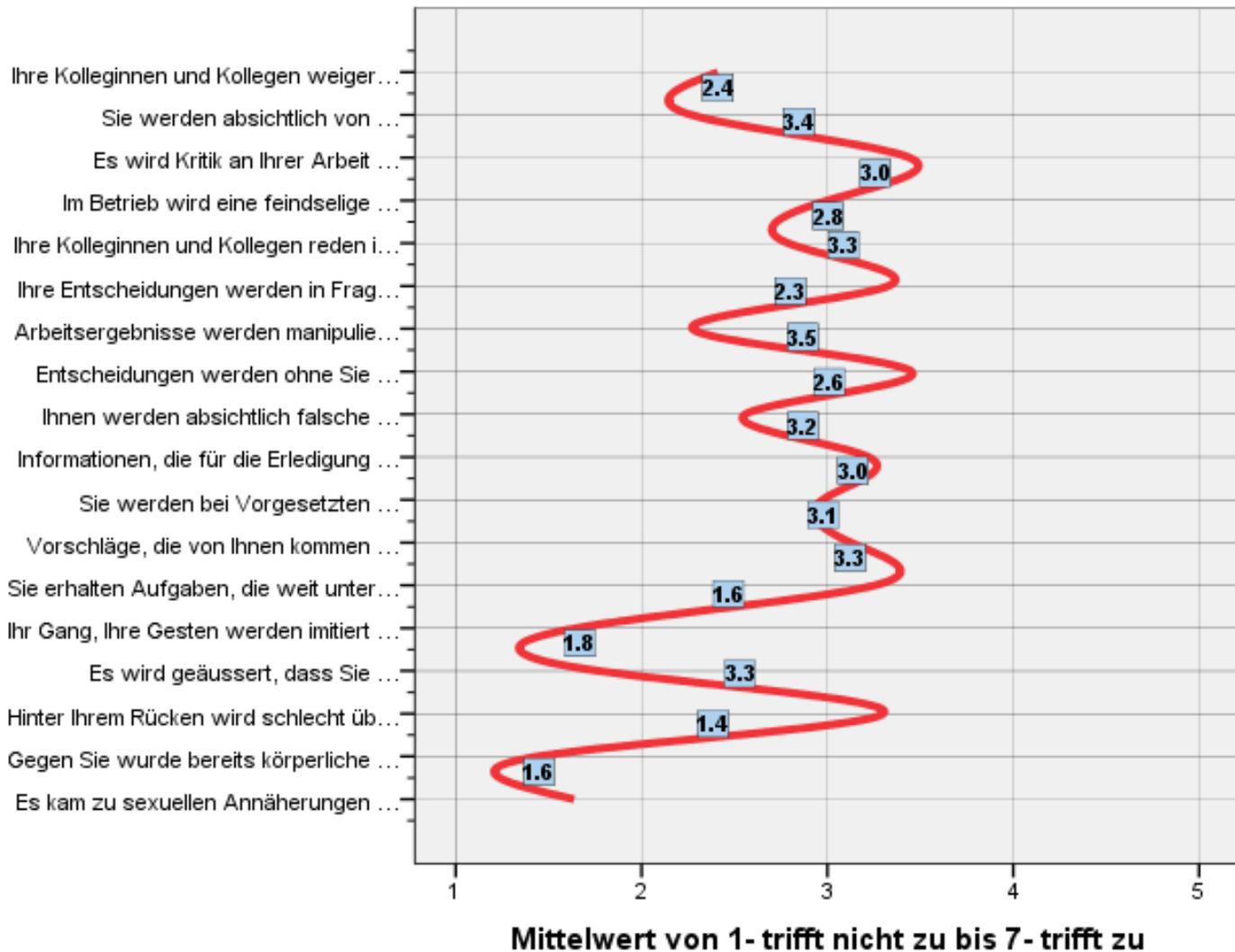
Datensatz Tübinger Schüler-/Studierenden Mobbingstudien; N=2799



Mittelwertverteilung der 19 Items zu Mobbing

Datensatz „nur“ Tübinger Erwachsenen -Mobbingstudien; N=304

Die Items zu Mobbing in der Studie

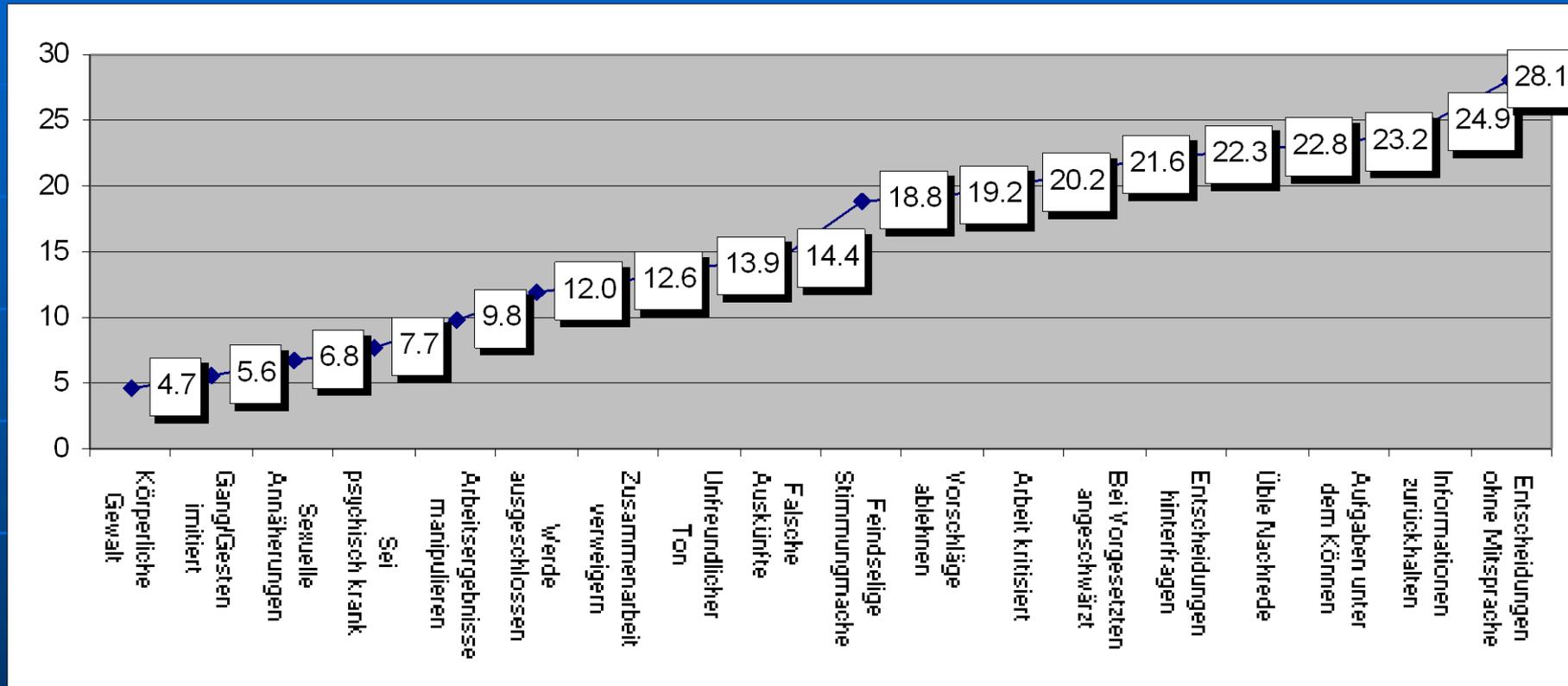


Reliabilitätsanalyse der analysierten Items: Crombachs Alpha= .94

Prävalenzrate zu unterschiedlichem Mobbing Angaben in %

Datensatz Tübinger Mitarbeiter - Mobbingstudie; N=304

Prozentwerte

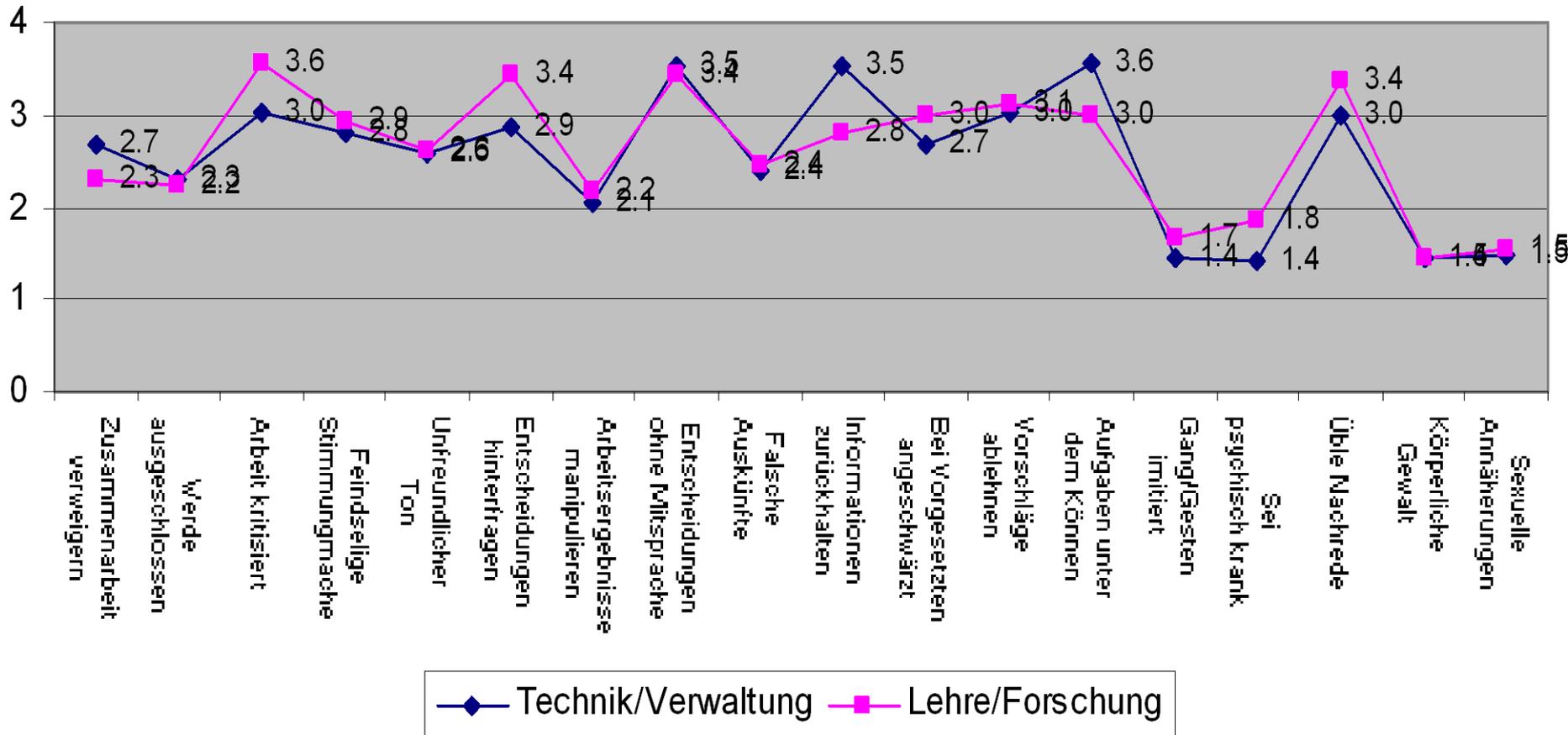


Prozentwerte einer ursprünglichen siebener Intervallskalierung mit den Ausprägungen von 1- trifft nicht zu bis 7- trifft zu – zusammengefasste Werte 6 bis 7.

Mittelwertverteilung aller Items zum Mobbing

Mittelwerte nach unterschiedlichen Arbeitsbereichen

Datensatz Tübinger Mitarbeiterstudie Mobbingstudien; N=304



Extremgruppen auf der Basis der Schülerbefragungen

- Mobbing intensiv (Maximale Ausprägung)
- Versus
- Keinerlei Mobbing Erfahrung

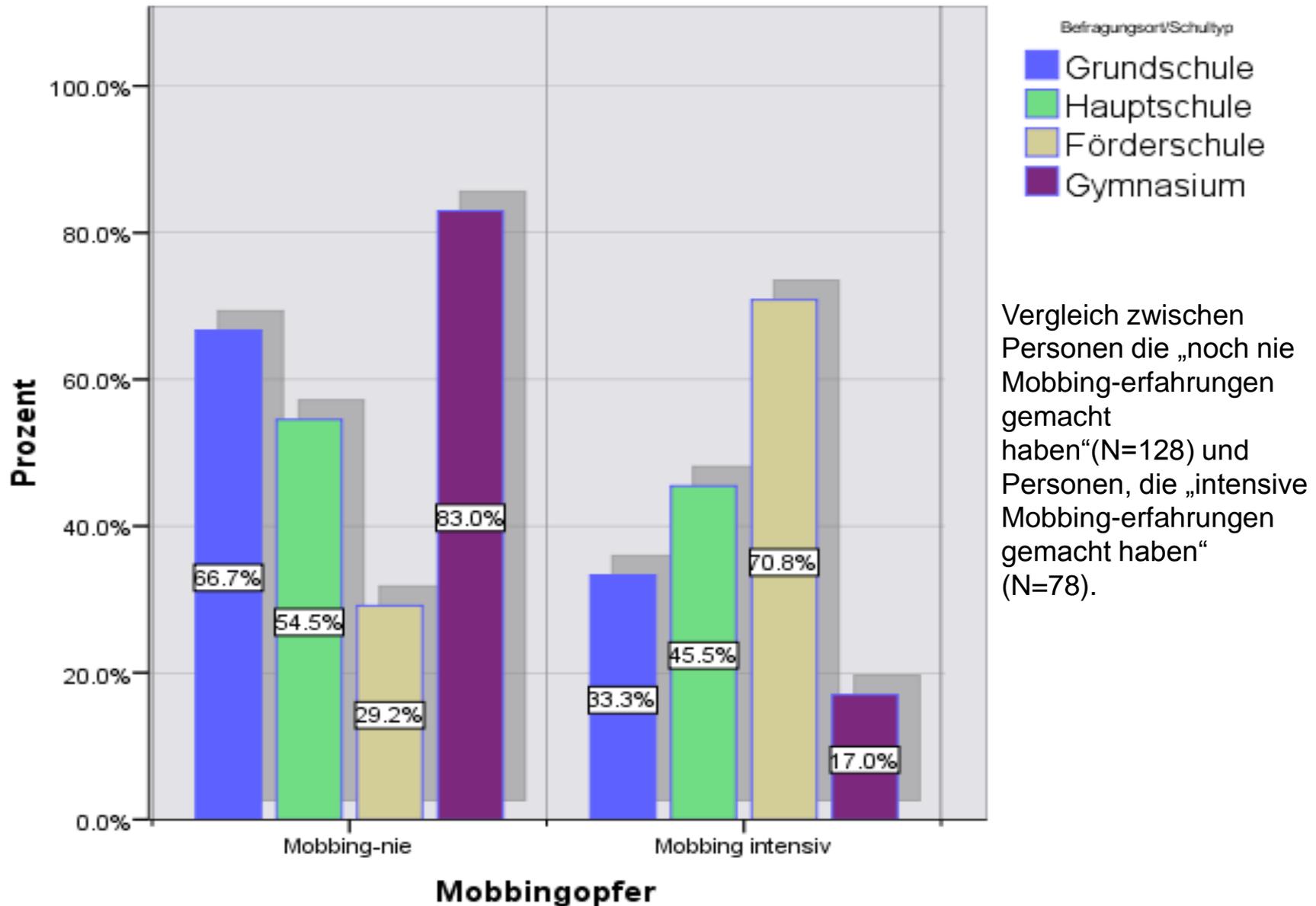
Definition und Bildung der „Extremgruppen“

- Filter über Aggregation nach Personeneigenschaftung
- Definitionen:
 - „*Mobbing intensiv*“: Personen, die bei allen 19 Variablen zur Mobbing Skala nach Leymann **mindestens fünfmal** den Maximalwert „voll zutreffend“ angegeben haben.
N=128
 - „Keinerlei Mobbing Erfahrungen“: Personen, die bei allen 19 Variablen zur Mobbing Skala nach Leymann **ausschliesslich** den Minimalwert „trifft nicht zu“ angegeben haben **N=78**

Anschliessende Analysen
nur auf der Basis der
schriftlichen Fragebögen

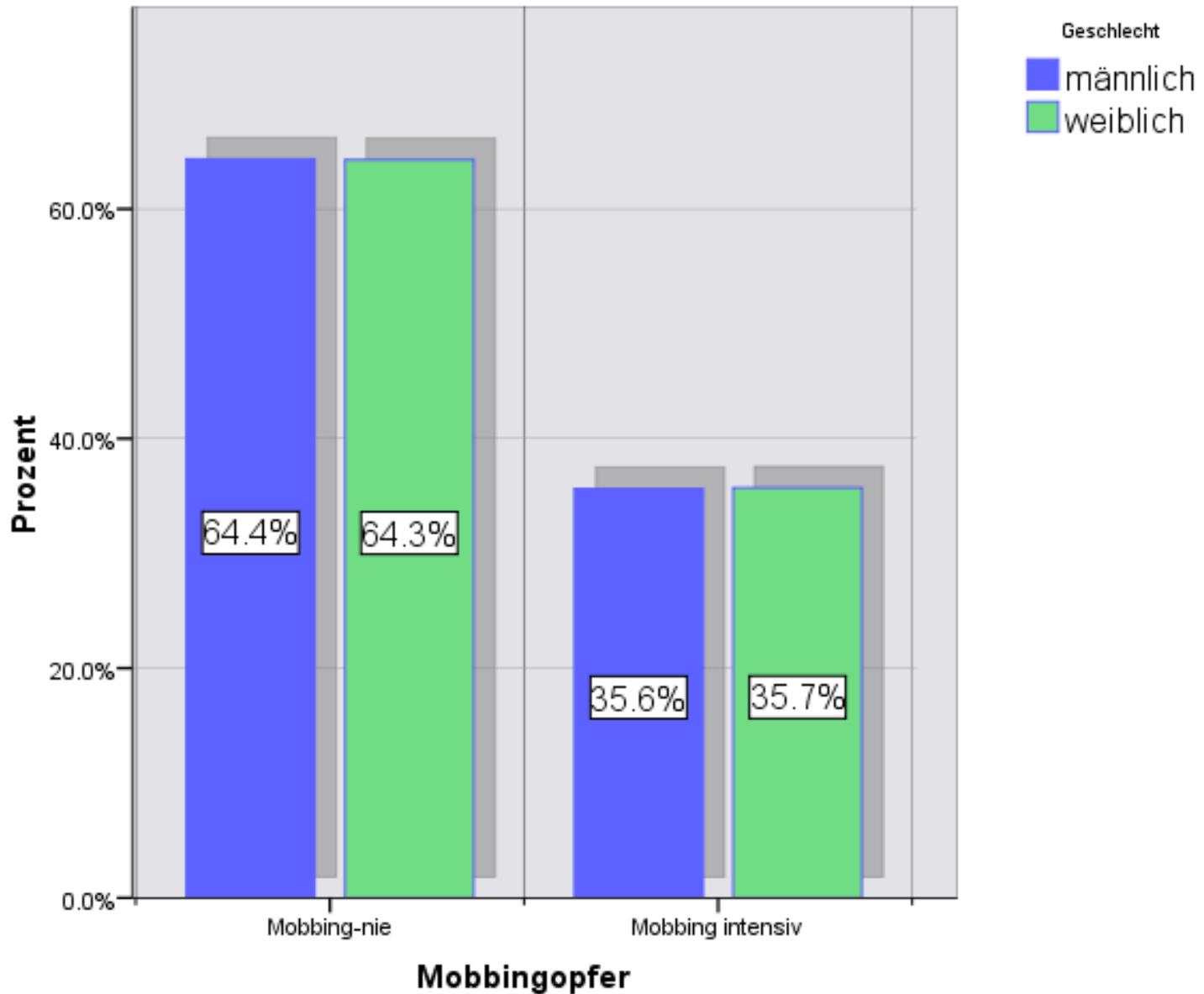
Schultyp und Mobbing

Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.



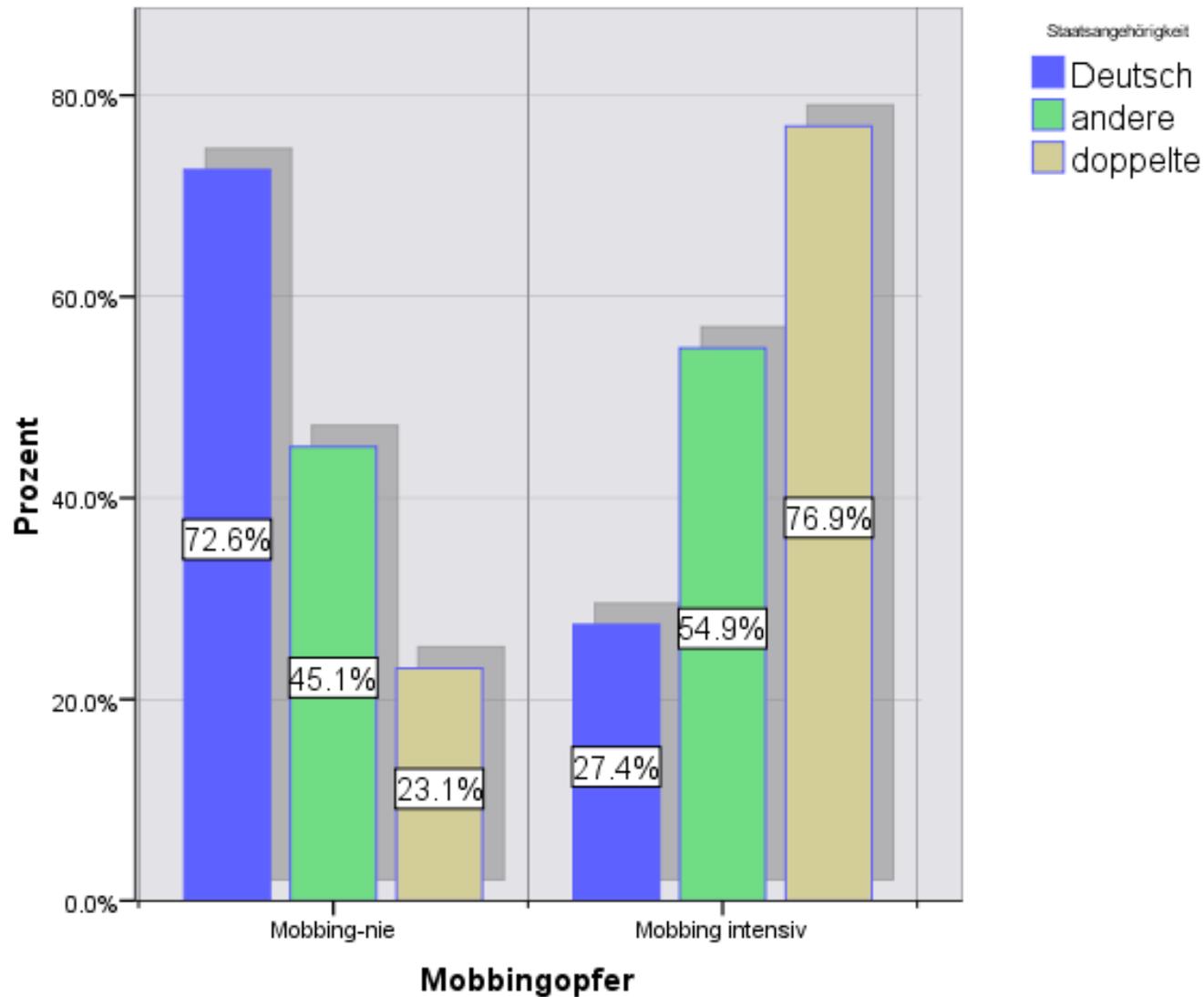
Geschlecht und Mobbing

Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.



Staatsangehörigkeit und Mobbing

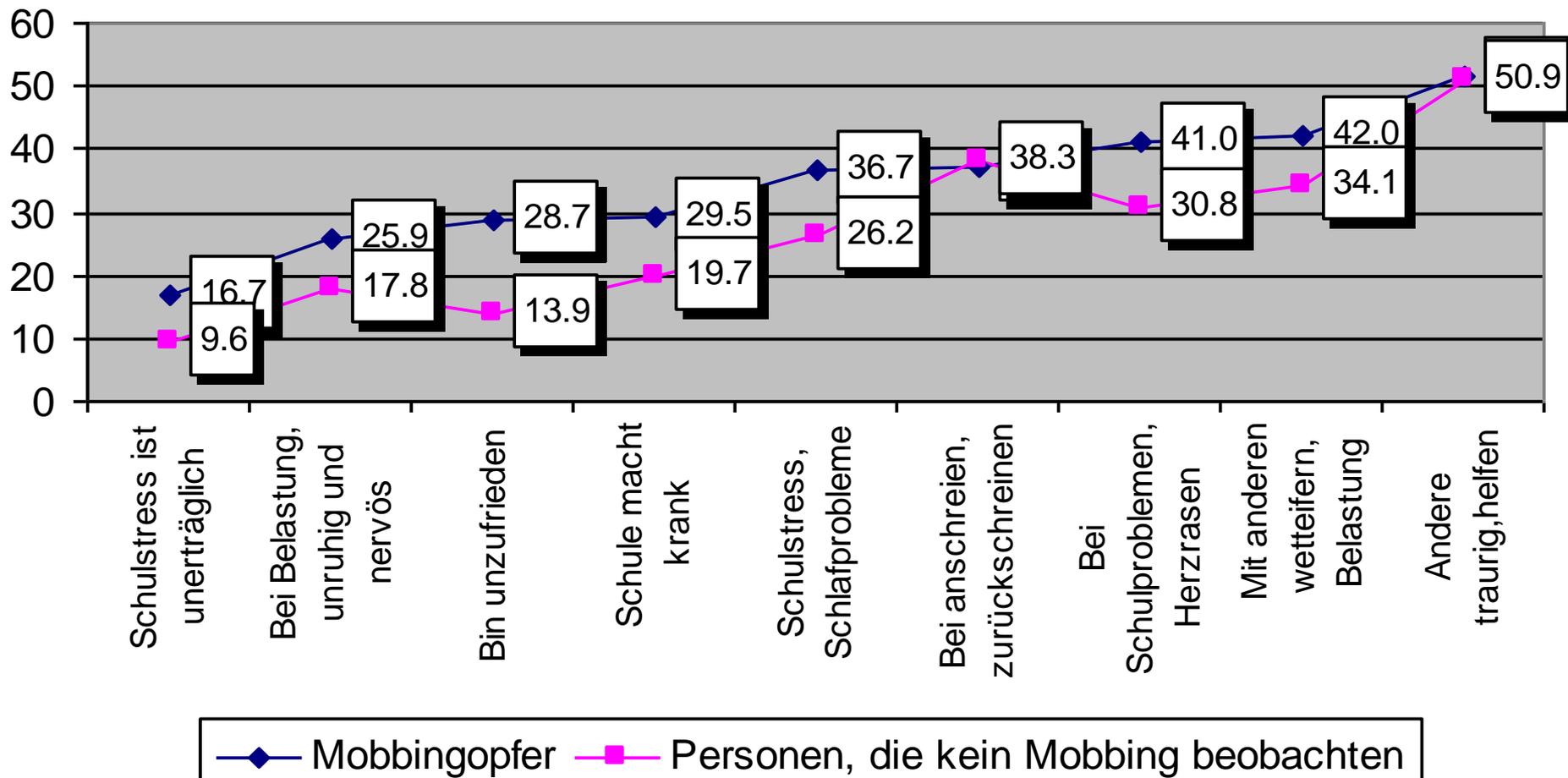
Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.



en
ch nie
gen
(N=128)
e
g-
acht

Psychische Befindlichkeit von Mobbingopfern und Personen, die kein Mobbing beobachten

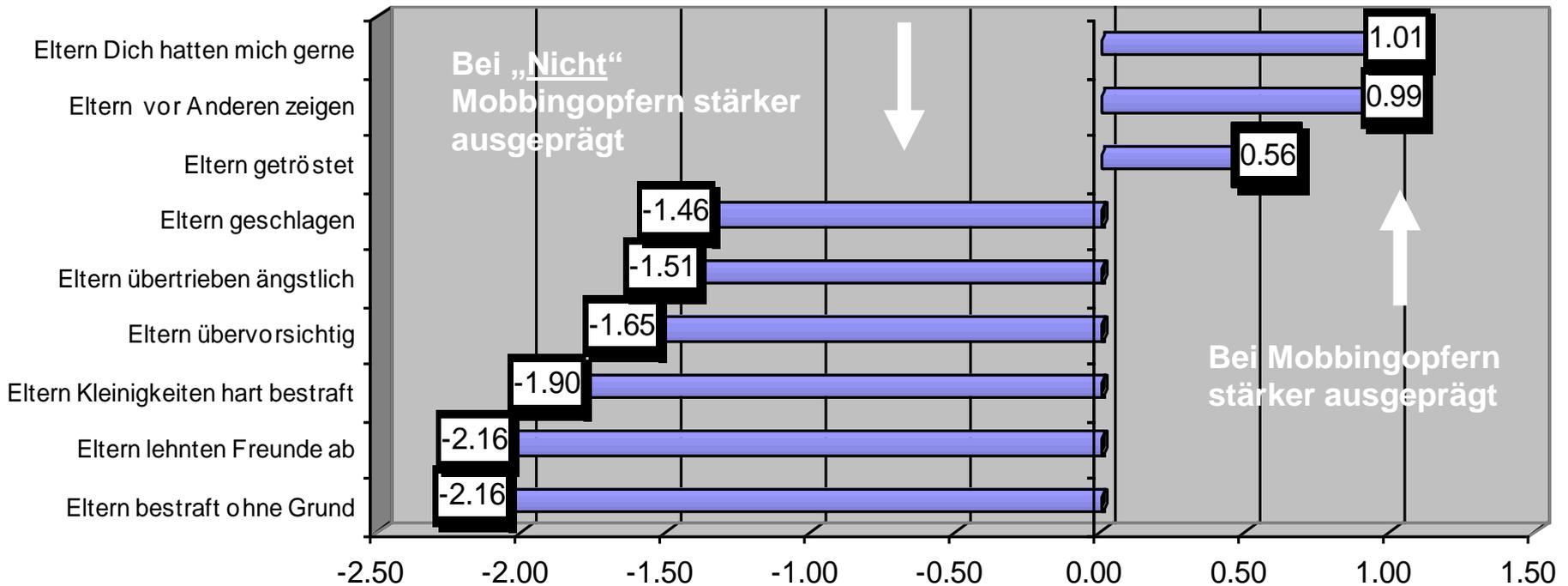
Datensatz Tübinger Schüler-Mobbingstudie; N=1324



Erziehungserfahrungen und Mobbing

Vergleich zwischen Personen die „noch nie Mobbing Erfahrungen gemacht haben“ und Personen, die „intensive Mobbing Erfahrungen gemacht haben“.

Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.

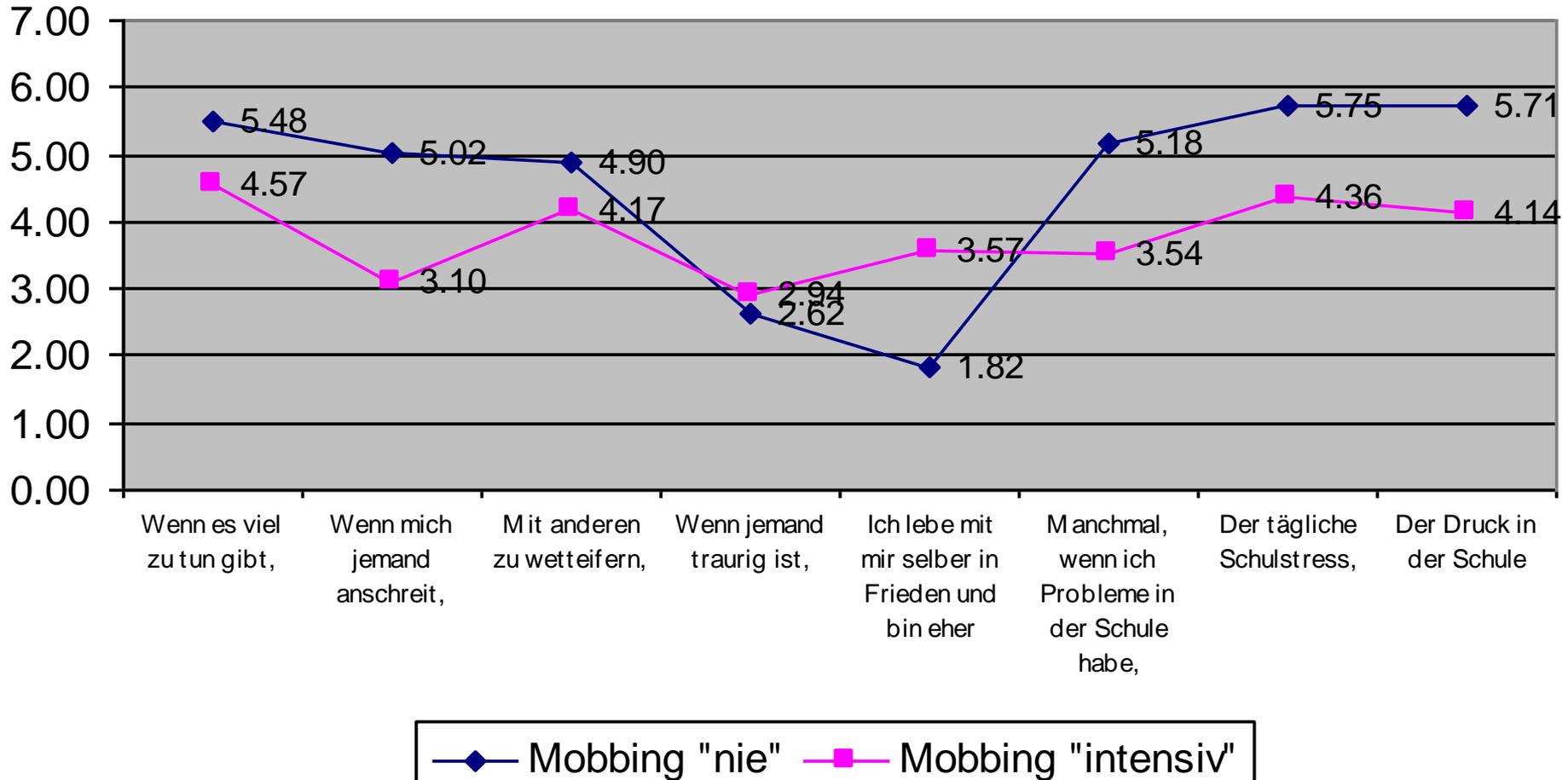


T-Test: Signifikante Mittelwertunterschiede auf einer Skala von 1- voll zutreffend bis 7- nicht zutreffend.
Gruppenvergleich zwischen Gruppe „Mobbing nie“ mit N=128 und der Gruppe „Mobbing intensiv“ mit N=78.

Psychische Befindlichkeit und Mobbing

Vergleich zwischen Personen die „noch nie Mobbing Erfahrungen gemacht haben“ und Personen, die „intensive Mobbing Erfahrungen gemacht haben“.

Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.

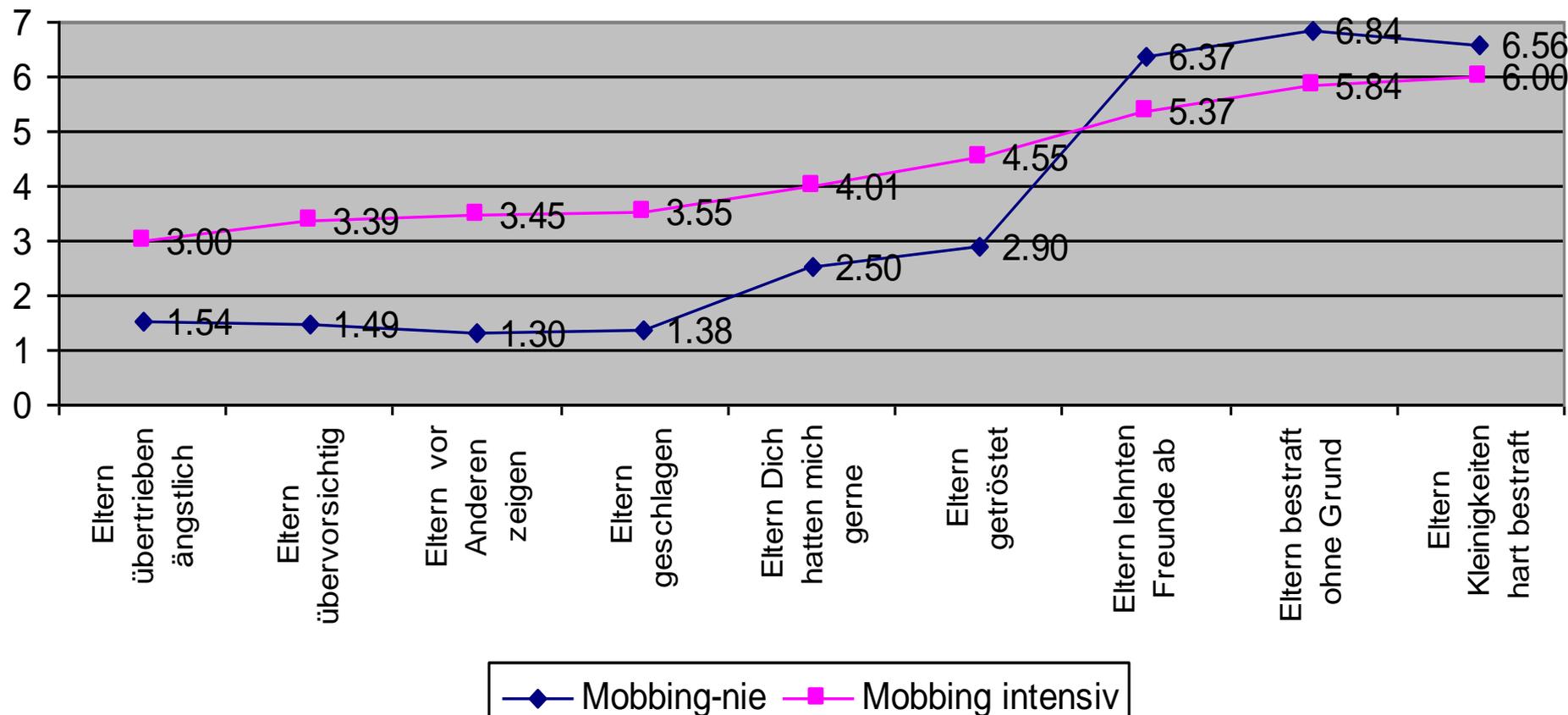


T-Test: Signifikante Mittelwertunterschiede auf einer Skala von 1- voll zutreffend bis 7- nicht zutreffend. Gruppenvergleich zwischen Gruppe „Mobbing nie“ mit N=128 und der Gruppe „Mobbing intensiv“ mit N=78.

Erziehungserfahrungen und Mobbing

Vergleich zwischen Personen die „noch nie Mobbing Erfahrungen gemacht haben“ und Personen, die „intensive Mobbing Erfahrungen gemacht haben“.

Datensatz: Tübinger Mobbingstudie; N=1325.



T-Test: Signifikante Mittelwertunterschiede auf einer Skala von 1- nicht zutreffend bis 7- voll zutreffend.
Gruppenvergleich zwischen Gruppe „Mobbing nie“ mit N=128 und der Gruppe „Mobbing intensiv“ mit N=78.

Zusammenfassung

- Mobbing ist „normal“. Befragte die nie Erfahrungen zu Mobbing machten, sind die Ausnahme.
- Die Sozialisationserfahrungen von Opfern zeichnen sich durch „starke Behütung“ auf.
- Die Gruppe derer, die keinerlei Mobbing-Erfahrungen angeben, zeichnet sich durch „punitive Sozialisationserfahrungen“ auf.
- Mobbing unterscheidet sich in seinem Ausmass **nicht** nach Schulart und Geschlecht, ausser Förderschule (7-15-jährige) und -> hier evtl. Einfluss von jungen Schülern, oder auch statistische Verzerrungseffekte (Befragungssituation / Erhebungsinstrument – siehe Onlineerhebung).

- Trotz sozialer Grundeinstellung an Gymnasien wird auch hier gemobbt.
- Ähnliche Varianten des Mobbing bei Gymnasiasten und Studierenden

Fazit:

- Wenn möglich die häusliche Situation mit erfassen.
- Mobbing im Rahmen von Gesprächskreisen thematisieren.
- Bei Mobbing-Opfern weisen Schwierigkeiten auf mit Konfliktsituationen umzugehen da -> zu Hause keine Streitkultur erlernt (Mobbingopfer haben erheblich mehr Problem, mit Konfliktsituationen zurechtzukommen – „Sich wehren lernen“ (Konfliktmanagement?))
- Hilfestellung für die Opfereltern.